

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

404 (2.9.1918) Abendblatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Abgabepreis:
Die Adressenkollektion 25 Pf.; Restanmen Nr. 1.30, je mit 50% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholung Nachschlags nach Tarif. — Aufträge vermittelt alle Anzeigen-Expeditionen. — Schluß der Anzeigenannahme vorm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/3 Uhr.

Bezugspreis vierteljährlich:
An Karlsruhe durch Telegraf Nr. 4.25 (i. d. Reichsstellung) oder durch die Post (Deutschland) durch die Post Nr. 4.70 ohne Bestellgeld; Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Wenzel für den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Meyer, für Anzeigen und Retouren: R. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Verlagsgesellschaft der Badischen Zeitung für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Erne und Wonne“, „Mütter für den Familienkreis“ und „Mütter für Haus- und Landwirtschaft“

Postfach: Karlsruhe 4844

Segen die Miesmacher.

Ein Familienvater, der schon seit bald vier Jahren draußen steht und niemals ein Drausgänger war, wohl aber ein pflichtbewusster Bürger und Soldat, schreibt dem Chefredakteur des Bad. Beobachters auf englischem Soldatenbriefpapier:
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es ist ein Jammer um die Waschlappenstimmung, welche nach Zeitungsberichten da und dort in der Heimat herrschen soll. Ich liebe jetzt vier Jahre draußen und habe in Ost und West viel gesehen, gehört und erfahren. Ich habe aus nächster Nähe mitangesehen, wie kaltblütig und todverachtend unsere Weissen dem markensüchtigen, ehenbengelnden, ehenstürm der Feinde aller Farben stand hielten und widerstanden, und mich nun hören, wie Jammerlappen zu Hause bei kleinsten Rückschlägen wie Laßschiffe zusammenklappen. Sind das Deutsche, sind das noch Männer, auch nur noch wert, unseren gefallenen Kameraden die Schultrien aufzulösen? Was wollen denn diese Herrschaften? Frieden? Den wollen wir auch, vielleicht so schnüßig wie jene, die zum mindesten jeden Abend noch ein Bett aufsuchen können, das wir schon seit Jahren entbehren. Mehr Essen? Ja, das wollen wir auch, die wir seit Jahren uns mit dem Eintopfgericht begnügen müssen und doch waren wir, wie jene, auch im Frieden gewohnt, mit Messer und Gabel eine anständige und abwechslungsreiche Speise zu des Magens tiefsten Gründen zu befrachten. Mehr Geld? Mein Gott, was ist unsere arbeitslose Lösung gegenüber den ungeheuren Verdiensten mancher Leute in der Heimat. Nicht mal mehr ein aufsehnliches Gehalt. Frieden um jeden Preis? — ein bloßes, unvernünftiges Geschwätz! — Haben sich diese auch nur einmal überlegt, oder sind sie bei ihrer Jammerklage auch nur imstande, zu überlegen, was es heißt, Frieden und Sieger im Lande? Dann sollen sie sich auch nur einmal vorstellen, wenn sie es noch können, all ihr Hab und Gut verbrannt, verbrannt, verschleudert zu wissen, vom Haus kein Stein mehr auf dem andern, die Wohnung durchwühlt, ein Chaos von Kleibern, Wäsche, Stühlen, Betten, Geschirr und Schmuck (so angetroffen in eben von Engländern verlassenen Städten des besetzten Frankreich), umstürzt und flüchtend durch das Land, eine halberbrochene Karre mit einem Hausgerätembel gefüllt, oder staus- und schweißbedeckt ein Paket des Allernötigsten tragend, heulende Frauen, weinende Kinder, klagende Männer, kein ruhiges Klagen findend, um das sorgenbeschwerte Haupt hinzulegen, vielmehr und sehr wahrheitsgemäß getrennt von Frau und Kind. Wäre das ein Leben? Ja, so leben Tausende in Frankreich! Und ihr Jammergeschrei? — Ich habe mich oft gewundert, wie stark ihr Leid tragen und wie selten man Klagen aus ihrem Munde hört. Und doch haben sie auch ein Herz im Busen, das wahrlich oft zusammenbrechen wollte von all dem Leid und Elend in der Heimat. Oder aber ihr Land und ihr Dorf ist von den wüsten Kriegsgewalt verschont geblieben und ihre Sitten haben noch ein wohlliches Aussehen. Was wäre da ihr Los bei Feinden im Lande? Zur bestimmten Stunde antreten vor dem Gemeindevorstand, dann in Gymnastik eingeteilt abkommandiert zu irgend einer Arbeit, Straßen in Ordnung machen, Feld bebauen, auf dem der Dampfzug jede Eigentumsgrenze vernichtet hat und von dem sie nichts ernten, als was ihnen als tägliche Lebensration zugeteilt wird. Ja, das wissen wir auch, hör ich sie sagen, aber die Kriegsgewalt und Schrecken mit ihrem Hebermut im Leben und Lebensweise. Das ist ein wunder Punkt, ein sehr wunder. Aber da muß doch der Teufel dreinschlagen, wenn nicht einmal die Regierung mit ehernem Fleiß diese schwelende Eiterbeule hinwegzulegen vermag. Dieser Hebermut, diese Gewinn- und Genußsucht ist das Grundübel, ist die stärkste Hebel zur Unterminierung des Vaterlandes, ist m. E. geradezu Vaterlandsverrat. Freilich beim Anblick dieser Geschwätze, da läßt auch dem Stiersten der Mut; darum heraus mit scharfen Schritten diese stinkende Eiterbeule. Dann noch eines: Man lege einmal den all Herrschelsternanten unakkommodierten Geistes- und Willensschwächlingen eine jenen Kriegsgewalt auf, entsprechend ihrem Gewinn, sicherlich ein kleines Entgelt für den, der draußen Leben und Gesundheit, sein Alles einsetzen muß, für die zu Hause, auch für die welche zu Hause geblieben sind und verdienen. Verzeihen Sie meine hier und da etwas berbe Soldatenprache. Aber ich habe gesprochen, wie es mir einmal ums Herz ist. Seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrem

Abwehr starker englischer Angriffe zwischen Scarpe und Somme und französischer Vorstöße beiderseits von Nele.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier. Großes Hauptquartier, 2. September. (M.T.W. Antik.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Vorstöße beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsgebiete des Gegners südlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkt des Infanteriekampfes war Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Bapaume und Valenciennes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Sagnicourt Boden gewann, wurde Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Um Moreuil wurde lange gekämpft; es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Valenciennes und vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schloß die Besetzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 22 — Leutnant Schwerfeger und Biegschweifel Günter — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Billers au Los gerichtete

Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Sailly-St. Pierre-Baast-Wahe und östlich von Valenciennes-Mont-St. Quentin zum Stehen. Personne wurde vom Feinde befehrt. Beiderseits von Nele setzte der Engländer seine Angriffe fort. Nach starkem Trommelfeuer suchte er erneut in tief gegliederten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nele-Ham brachte das Inf.-Regiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major von Löbbecke, eben feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Bereich mit heftigen Kompanien wieder eingebrungenen Feind aus seinen Linien wieder hinaus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vorbrach, hatte an dem Erfolg wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nele-Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Royon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gefesselt. Auch zwischen Dize und Aisne blieb die Gefechtsfähigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Berliner Stadtverwaltung an den Kaiser.

Berlin, 31. Aug. (M.T.W.) Magistrat und Stadtvorstande von Berlin haben zum Sedanstag an den Kaiser folgende Kundgebung gerichtet: Der Tag hebrer Erinnerung an des Reiches Geburt und mit hohem Ernst, zu schämen, was die Väter erbaut. Kein Sin- und Getragen der Kriegsgeschichte kann deutsche Festigkeit wanken machen. Durch die größten Zeiten des Weltkrieges, in denen wir am größten waren, hat harte Entschlossenheit und unbegrenzte Zuversicht unser in Opfermut gestärktes Volk sicher geleitet. Beide sollen uns bis zum Ende bewahrt bleiben. Ein Deutschland, das sein Dasein als festes Recht verteidigt, ein Preußen, das auf der von seinem König beschrittenen neuen Bahn die höchste Gewürde des Sieges, die innere Einheit erreicht, steht unbezwinglich aufrecht und wird auch die noch kommenden Stürme ruhmvoll ausdauern. Eure Majestät bittet die Reichshauptstadt, den Ausdruck freudigen und mutigen Vertrauens von ihr entgegennehmen zu wollen. Magistrat und Stadtvorstandesversammlung der Haupt- und Residenzstadt Berlin, Bernuth-Mischelet.

Empfindende Behandlung von verschleppten Elsaß-Lothingern in Frankreich.

Berlin, 31. Aug. (M.T.W.) Mit den beiden Transporthen am 15. Juli und am 1. August sind auch zahlreiche elsäß-lothringische Zivilpersonen, die im August 1914 nach Frankreich verschleppt wurden, auf deutschen Boden zurückgeführt. Sie berichten empfindende Einzelheiten über die Mißhandlungen, denen sie bei ihrer Verhaftung und bei dem Transport durch Frankreich ausgesetzt waren. Friedliche Arbeiter sind tagelang in Ketten transportiert worden. Leute, die im August 1914 in Baray le Mondial einer empfindenden Behandlung unterworfen waren, beklagen sich bitter über denartige Beweise der grolligen Verächtlichkeit. Sie erzählen, daß in ganz Frankreich sich jetzt die Elsaß-Lothringer zu den Behörden drängen, um ihren Abtransport nach der deutschen Heimat durchzusetzen. In einzelnen Orten, wie in Anouay, ist es bei dem Besuch der Schweizer Kommission, welche die korrekte Behandlung der Ausreisenden nachprüfen soll, zu lebhaften Szenen gekommen, da die lokalen französischen Behörden die Elsaß-Lothringern an der Durchführung ihrer Heimkehrsanträge verhindern wollten und diese sich den Eintritt zu den Schweizern mit Gewalt erkampfen. Auch auf die Gefahr hin, daß ihre Korrespondenz mit den Angehörigen im besetzten Gebiet erschwert würde, verlangen die Elsäßer ihre Heimkehr in das freie Deutschland. Gerade die Rückkehrer der Elsaß-Lothringern, die sich mit der Rückkehr über die in Frankreich erlittene Behandlung beschwerten. Ihre Freude über die Heimkehr und ihre nationale Begeisterung ist bei den Ausländern in Konstanz und Singen lebhaft zum Ausdruck gekommen. Die Rede des Bürgermeisters Hofmann in Singen am 15. 7. wies hervor, daß alle Elsaß-Lothringer, die diesen Namen verdienen, zu Deutschland halten, fand in dem historischen Kongress ein lautes Echo bei den der Heimat entlich Wiedererlebenden.

Stresemann über Lord Lansdowne.

Wostok, 31. Aug. (M.T.W.) Auf der Landesversammlung der Nationalliberalen Partei für die beiden Wiedlungen, die am 31. August d. J. in Wostok stattfand, hielt der Vorsitzende der Nationalliberalen Reichstagsfraktion, Dr. Stresemann, eine Rede über die politische Lage, in der er sich mit den Meinungen englischer Staatsmänner, insbesondere mit der Stellung Lord Lansdownes, befaßte. Dr. Stresemann sagte u. a.: Lansdowne weiß seinerseits darauf hin, daß vorläufig unverbindliche Friedensgespräche unabhängig von der militärischen Lage stattfinden könnten. Von deutscher Seite sind

Der Krieg zur See.

Der „Lustania“ Fall.

Der Passagierdampfer in ein Munitionsschiff verwandelt.

Der „Lustania“ Fall.

Berlin, 31. Aug. (M.T.W.) Der Newyork Evening Post zufolge, bestätigten verschiedene Zeugenaussagen in einem Schadensersatzprozess mehrerer Passagiere der „Lustania“ gegen die Cunard-Linie die Tatsache, daß der Dampfer auf seiner letzten Fahrt Munition mit sich führte. Kapitän W. Wyppencott aus New Haven, ein Angehöriger der Windeser-Repatriations-Vereins, sagte aus, daß die Gesellschaft in den Tagen vor der Abfahrt der „Lustania“ 200 Kisten Patronen für die britische Regierung an die Cunard-Linie gesandt hatte. Ebenso äußerte sich

Es wieder ziemlich ruhig geblieben, dies allerdings feinen Eintragungen fordern für unvorhergesehenen. Die rheinisch-westfälischen Kauf nach wie vor sehr zudringlich im allgemeinen den Großteil nachgiebiger stimmen zu

Kann auch der Postbezug des Bad. Beobachters in allen Postämtern für Mt., monatlich 1.57 Mt. Bestellgeld.

Stets empfohlen!

Jeder Soldat, ob gesund oder krank, greift mit Oster nach diesen herzerfreuenden Büchlein

Verbände bietet namhafte Verfasser in denen jeder Freude haben ist überall leicht zu beziehen.

Karlsruhe.

Hoftheater.
September 1918, 1/7 Uhr.
Frau, Hauptspielerin.

KOKS
Nusskoks
vom 1. September auf weiteres den
er zu
ab Werk.
30. August 1918.
Wasser- und
Städt.-Amt.

Badenia
uns Kostenanschläge
Ihre Drucksachen
Stattung zugesichert

solche Besprechungen niemals abgelehnt worden, Lansdowne weiß aber ganz genau, daß trotz aller manchmal scharf zutage tretender Gegensätze in Deutschland alle Parteien entschlossen sind, gegenüber jedem Vernichtungswillen bis zum letzten in voller Einigkeit und völliger Entschlossenheit durchzuhalten. Weit entfernt davon, uns jemals den Frieden auf der Grundlage ehrenvoller Verständigung anbieten zu können, hat Lansdowne es nicht hindern können, daß das Friedensangebot von der Mittelmacht vor dem 12. Dezember 1918 ebenso auf völlige Mißachtung stieß wie andere deutsche gutberatene Versuche politische Kreise und zuletzt der Versuch der heulenden russischen Regierung, die Entente zu veranlassen, die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und den Mittelmächten zu einer allgemeinen Friedensgespräche zu erweitern. Die Ergebnislosigkeit dieser Verhandlungen hat auch die ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion gegen derartige Verhandlungen bestimmt. Solange derartige Tendenzen bei der Entente obwalten, kann Deutschland auf die politische und wirtschaftliche Sicherung seiner Existenz und Zukunft angesichts der Erfahrungen seiner Geschichte umsonst erwarten, als selbst die Idee eines Völkervertrages verbittet wird mit der Drohung der wirtschaftlichen Hungertode eines Teils der Völker, die sich diesem Vorgehen anschließen sollen. Lord Lansdowne ist vorläufig nur ein Prediger in der Wüste, dessen Rede überdient wird durch die heulenden politischen Demagogen, die von Deutschland als dem Anstand der Menschheit sprechen und seine Vernichtung wollen oder die wie jener amerikanische Senator von der frankophilen Wahnvorstellung des Einzuges der Amerikaner in Berlin geplagt werden. Deutschland ist ebenso wie seine Verbündeten jederzeit zu ehrenvollen Friedensverhandlungen über einen ehrenvollen Friedensangebot bereit. Auf irgendein deutsches Friedensangebot wird die Welt aber vergeblich warten. Weder die Regierung, noch dem deutschen Parlament wird man nach den bisherigen Erfahrungen zuzumuten können, ein solches jemals wieder zu erlassen. Stresemann wies in seiner Rede hin auf die Erschöpfung des englischen Nationalreichtums, auf seinen Kraftverfall infolge des Vorgehens der deutschen U-Boote, auf Amerikas Vorstreben, sich durch den Bau einer großen Handelsflotte noch während des Krieges später an die Spitze des gesamten Handelsverkehrs zu stellen, auf die zunehmende Abhängigkeit Englands von Amerika, auf die Unmöglichkeit eines Völkervertrages mit wirtschaftlicher Boykottierung eines großen Teils der Welt, und die Unmöglichkeit einer wirtschaftlichen Niederwerfung Deutschlands. Er sprach Solls Antwort und Cecil's Erwiderung auf Lansdownes unerbittliche Friedensgespräche, betonte den deutschen Verteidigungscharakter des Krieges, der uns entgegen dem englischen Imperialismus und schrankenlosen Marinismus lediglich die Sicherung unserer Grenze für die Zukunft bringen soll und schloß mit der steten Vereinfachung Deutschlands zu einem ehrenvollen Frieden und dem Vertrauen in unsere siegreiche Kraft.

George die Gäfte mit einem Hinweis auf Amerika... George die Gäfte mit einem Hinweis auf Amerika... George die Gäfte mit einem Hinweis auf Amerika...

Aus einer Rede Orlando.

Rom, 1. Sept. (W.L.B.) Ag. Stefani. Bei einer Besichtigung des italienischen Fronts...

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 31. Aug. (W.L.B.) Seeresbericht. In der Ostsee...

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 31. Aug. (W.L.B.) Amtlicher Bericht. In der Ostsee...

Zur Lage im Osten.

Ankündigung des Massenterrors.

Moskau, 1. Sept. (W.L.B.) Der stellvertretende Chef der außerordentlichen Kommission...

len, gehen los. In dem jetzigen entscheidenden Klassenkampf...

Der Krieg der Attentate ein Wetterleuchten.

Wien, 1. Sept. (W.L.B.) Die Mehrzahl der Wiener Blätter ist geneigt, einen Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Graf Mirbach, Generalfeldmarschall v. Eichhorn...

Das Verbot des Lenin.

Moskau, 2. Sept. (W.L.B.) Nach einer Meldung der Petersburger Tel.-Agentur scheint jede Gefahr für das Leben Lenins ausgeschlossen zu sein.

London, 2. Aug. (W.L.B.) Meldung des New Yorker Biros. Ein den Blättern aus Kopenhagen zugegangenes Telegramm meldet den Tod Lenins.

Die Neubildung der sozialrevolutionären Partei. Stockholm, 1. Sept. Die Moskauer Zeitungen melden: Die Neubildung der sozialrevolutionären Partei ist jetzt vollzogen.

Explosionskatastrophe in Odessa. Odessa, 2. Sept. (W.L.B.) Bei einer Explosionskatastrophe, die gestern in Odessa stattfand, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarische Offiziere und Mannschaften umgekommen.

Chronik.

Pass Badra. Mannheim, 31. August. In dieser Stadt ist die Gründung einer Mannheimer Wohnungsgesellschaft u. m. b. H. im Werke. Der Stadtrat hat den Beitritt mit einer Stammeinlage von 1 Million Mark abzüglich derjenigen Anteile beschloffen...

Oberhof b. Sickingen, 1. Sept. Bei der daher stattgehabten Ochsenrasbersteigerung von den arabischen Timoswiesen wurden wieder ähnlich wie bei der Heugrasbersteigerung recht hohe Preise erzielt.

Konstanz, 1. Sept. Am Samstag fand hier eine Konferenz der badischen Oberbürgermeister statt.

Konstanz, 1. Sept. Nach dem in der schweizerischen Nachbarstadt Kreuzlingen erschienenen Abzug. Volkser wurde beim Egerwiler Boll ein in Konstanz wohnhaft gewesener 17jähriger Burche, der mit einem gewissen die Grenze überschritten und auf erfolglos Ruf nicht angehalten hatte, von einem Schweizer Wächter erschossen.

Mainau, 31. August. Auf den Wunsch der Großherzogin Luise wurde kürzlich der Jahrestag des Todes des Grafen von Andlau gefeiert. Außer den Gästen der Mainau nahmen an der Trauerfeier der preussische Gesandte v. Friedländer, verschiedene höhere Beamte von Konstanz und sämtliche Bewohner der Mainau.

lokales.

Karlsruhe, 2. September 1918.

Oberbürgermeister Siegrist hat heute einen mehrtägigen Urlaub angetreten. Die Arbeiten des Oberbürgermeisters hat der 1. Bürgermeister Dr. Paul übernommen, der nach längerer, schwerer Krankheit dieser Tage wieder seinen Dienst angetreten hat.

N.A. Lebensmittelverteilung. Neben Weizen, Gerste und Roggen (Lose) werden u. a. diese Woche ab Dienstag, den 3. September, Kaffee, Erbsen, Kuchenteig und Kindernahrungsmittel ausgegeben; daneben die üblichen Nahrungsmittel. Ferner werden ab Mittwoch Kühleier verteilt (ein Ei gegen die Eiermarke A und B Nr. 93). Es wird mit den Geschäften 1-222 begonnen. Die übrigen Stellen werden später beliefert. Die Haushaltungen, welche in den Nummern 223-228 eingetragen sind, müssen deshalb ihre Eiermarken A und B Nr. 93 aufbewahren. In dieser Woche wird ferner nochmals Einmachzucker (Menge 500 Gramm gegen die Sondermarke B Nr. 9) abgegeben. Die Kartoffelmarke B Nr. 93 wird gegen 4 Pfund Frühkartoffeln (ohne Anhang) eingelöst. Der Anhang muß aufbewahrt werden, da er möglicherweise noch eingelöst werden wird. Sauerkraut kann auch weiterhin marktfrei bezogen werden. Für Fett kommen diese Woche die Fettverkaufsstellen Nr. 201 bis 201 an die Reihe. Nächste Woche gibt es u. a. Graupenmehl und Magerfleisch. Die Haushaltungen werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie Gelegenheit haben Frühweizen zu kaufen und ihren Bedarf darin zu decken.

Nahrungsmittelprüfungen. Im Laufe des Monats August 1918 wurden 4888 Kannen Milch geprüft und 63 Proben erhoben und zur Untersuchung an die Groß-Lebensmittelprüfstation abgeliefert. Davon wurden beanstandet: 14 Proben als gewässert, 1 als entrahmt und 1 als fettarm. Wegen Milchfäulung wurden 14 Rindvieh zur Anzeige gebracht. Ferner wurden folgende Nahrungsmittelproben erhoben und an die Groß-Lebensmittelprüfstation abgeliefert: Butter 3, Wurst 25, Mehl 4, Brot 1, Kunstbrot 1, Eßig 7, Gewürze 4. Eine Wurstprobe wurde wegen zu hohen Wassergehaltes beanstandet, ebenso eine Butterprobe. Zwei Bäckermeister gelangten zur Anzeige, weil sie Roggen- und Krankebrote mit Mindestgewicht verkauften.

Lebensmüde. Infolge häuslicher Zwistigkeiten wollte sich gestern abend 10 Uhr die Ehefrau eines Fuhrmanns in ihrer in der Kapellenstraße gelegenen Wohnung mittels Gas vergiften. Sie wurde in bewußtlosen Zustände nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Anfall. Ein 15 Jahre alter Buchbindelehrling von hier stürzte gestern vormittag auf der Landstraße zwischen Volkarsmeier und Etlingen in einen Graben und erlitt einen Unterschenkelbruch. Auch er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Politische Nachrichten.
b. Hünge nach Wien.
Berlin, 1. Sept. (W.L.B.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hünge begibt sich, wie wir erfahren, am Montag zu Besprechungen nach Wien.
Gompers soll gegen den Frieden arbeiten.
Amerika gegen Englands Schuttpolitik.
Bern, 1. Sept. (W.L.B.) In der Europareise des amerikanischen Arbeiterführers Gompers drastet der New Yorker Berichterstatter der Daily News am 27. August die Besatzungsmächte an. In der offiziellen Ankündigung heißt es: Gompers wird die Propaganda für den Frieden und die Sozialisten aller anderen einen baldigen Friedensvertrag befürworten. Der britische Arbeiterführer Henderson, der auf einen baldigen Frieden in das Parlament zu bringen und sich selbst zum Premierminister zu machen, um einen baldigen Frieden herbeizuführen. Die diesbezügliche Meinung ist somit klar gegen die britische Arbeiterchaft eingenommen und schließt selbst Hünge ein. Bezüglich der schweizerischen Agitation des australischen Premierministers Hughes bemerkt derselbe Bericht: Es liegt auf der Hand, daß die Aufgabe des Freihandels durch England ein direkter Schlag gegen die in die englisch-amerikanische Freundschaft, gegen die gerechte Verteilung der Rohstoffe und gegen die Völkerliga sein würde. Die Propaganda von Gompers erregt als eine direkte Herausforderung. Seine Stellungnahme gegen Wilsons Erklärung gegen die wirtschaftliche Abschließung ist etwas ganz anderes als ein Vorkauf des Friedens im Sinne einer militärischen Maßnahme. Vielmehr würde ein hoher englischer Politiker den Weltkrieg auf beiden Seiten des Ozeans bedeuten, was ein ganz unvorstellbares Ende des militärischen und diplomatischen Aufstiegs der englisch sprechenden Nationen sein würde.

Leiharbeiterstreik in Amerika.
t. Genf, 30. Aug. Amerikanischen Arbeiterblättern, die erst mit ziemlichem Verspätung in der Schweiz eingetroffen sind, zufolge, sind in den neu-englischen Staaten Massenstreiks ausgebrochen, die sich auf das ganze Gebiet des Textil-Industrie ausgedehnt haben. Offiziell wurde in New York bekannt, im Staat New Hampshire...

Rhode Island und noch an vielen anderen Orten. Die Arbeiter verlangten eine 12-prozentige Lohn-erhöhung, welche trotz Schlichtspruch der staatlichen Einigungsämter von den Fabrikanten abgelehnt wurden. Nach den Angaben der amerikanischen Arbeiterpresse waren an diesen Streiks über 150 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geschicklungen. 31. Aug.: Mary Pietzgen von Hohenlohe, Vater hier, mit Paula Waderkhanfer von Durlach; Franz Hubert von Hohenlohe, Schneider hier, mit Ida Meusch von Keulendorf; Anton Amble von Biesingen, Monteur hier, mit Luise Köhler von Kieningen; Emil Kaiser von Hohenlohe, Schneider hier, mit Emma Beck von Bafel; Otto Köhler von Kraalau, Schreiner hier, mit Pauline Müllinger von Kochertal; Wilhelm Dolling von Berlin, Monteur hier, mit Maria Kuhl, Witwe geb. Reil, von Mainz; Karl Göpper von Reil, Schneider in Eßlingen, mit Maria Schaud von hier; Joseph Bih von Dieren, Steinbruder hier, mit Adele Köhler von Magerdorf; Eugen Schaffner von Magerdorf, Schreiner in Hohenlohe, mit Maria Gullmann von hier; Alfred Fischer von Winterjungen, Metzger hier, mit Wanda Gasser von Weidenau.

Geburten. 26. Aug.: Gertrud Emma, Vater Friedrich Kaufberger, Schloffer. — 28. Aug.: Georg Eugen, Vater Wilhelm Wader, Tagelöhner; Charlotte, Vater Aug. Ulmer, Fuhrmann; Adolf, Vater Jakob Rind, Fuhrmann; Lore Margina, Vater Sartmann, Gang. — 29. Aug.: Manfred Heinrich Friedrich Wilhelm, Vater Dr. Edwin Umbauer, Landgerichtsrat. — 30. Aug.: Ludwig Wilhelm, Vater Ludwig Binder, Jungfänger. — 31. Aug.: Wilhelm Kurt, Vater Wilh. Köfer, Hilfsarbeiter; Lisette Maria Magdalena, Vater Christian Walter, Kaufmann; Elisabetha Erna, Vater Christian Walter, Antebienner; Maria Cecilia, Vater Josef Scholler, Oberverwaltungssekretär.

Luftwärme in Karlsruhe. (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). Mittags 3.26 Uhr 19.5 Grad; nachts 10.26 Uhr 16.8 Grad; morgens 8.26 Uhr 11.0 Grad. Obige Temperatur am 1. August 20.2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.8 Grad.



Gottes allmächtiger Wille war es, dass mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Knörr
Küfermeister

am 26. August im Alter von 40 Jahren an einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett gestorben ist.

Die tieftrauernde Gattin:
Josfine Knörr, geb. Dierenbach und Kinder.

KARLSRUHE, 2. September 1918.

Kohlrahi
für 4 Personen.

Zutaten: 8 Krollen, 1 Zerkleinerter, 1 Plantor, 1/2 Liter Rahm oder Butter, 1 Zerkleinerter Mehl, 1 Zerkleinerter Butter.

Hierzu nimmt man junge Kohlrahi. Die Ähren und die größeren Knollen sind häufig fest und werden nicht weich. Der Kohlrahi wird geschält, in dünne Scheiben geschnitten, gewaschen, mit kochendem Wasser bedeckt angelegt und im geschlossenen Topf in 30 Minuten weichgedämpft. Den Deckel legt man hernach beiseite, läßt das Wasser einziehen, gibt „Plantor“ zu dem Wasser, Mehl und Butter schüttet man im Topf, gießt den Rahm und das Kohlrahiwasser dazu und läßt die Scheiben in dieser Soße 2 Minuten langsam kochen.

„Plantor“ ist in fast allen Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften in Packungen von 30 Gramm, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfund zu haben und von der Ersatzmittelstelle Hamburg genehmigt. Paragr.-Fleischertrakt-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Wir suchen

Verkäuferrinnen
für verschiedene Abteilungen.

Hermann Tietz,
Karlsruhe. 3224

Lehrerin sucht
mülleries Zimmer.
Nähe der Otto-Schöcherl ohne Hof. Angebots mit fortigen Eintritt gesucht.
Edward Hennemann,
Karlsruhe, Rindl, Tel. 70.

Bezugspreis vierteljährlich: ...
Karlruhe, Kolonialwaren-Handlung

Amerika und der
Mit dem Gedanken des ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...

Die erste Tatsache, welche ...
Die erste Tatsache, welche ...